

Jürg Rauber mit Chapparon und Olga beim Aufstieg auf den Passwang (1204 m ü.M.) im Kanton Solothurn.



Vom Bodensee zum Genfersee

Zu Pferd quer durch die Schweiz

Grenzerfahrungen, Herausforderungen, fremde Länder: Der Aargauer Edi Aschwanden ist ein Globetrotter, der das Einfache liebt. Mit kleinem Budget und oft zu Pferd hat er schon die halbe Welt bereist. Gemeinsam mit Jürg Rauber suchte er nun das Abenteuer vor der eigenen Haustüre: Auf dem Rücken von zwei Criollos durchquerten die beiden die Schweiz.

Für sein geplantes Pferdetrekking vom Boden- zum Genfersee benötigte Edi Aschwanden erst einmal ein Pferd. Von Jürg Rauber aus Marthalen wusste er, dass dieser etliche südamerikanische Pferde besitzt, kannte ihn aber nur flüchtig. Am Telefon sagte Rauber: «Du kannst ein Pferd von mir haben, aber ich komme mit!» Eine Viertelstunde später waren sich die beiden Männer einig. Er wäre längst «überreif» für ein Abenteuer, meinte Jürg Rauber, der seit Jahren nicht mehr in den Ferien war, eine grosse Familie und ein eigenes Geschäft hat. «Und ich brauchte ebenfalls wieder einmal ein Time-out», erklärt Edi Aschwanden seine Motivation für die Reise, die an einem kalten Samstagmorgen im September am Bodensee begann. Da lagen bereits lange Vorbereitungen und Proberitte hinter den beiden – und vier aufregende Wochen vor ihnen.

Zähe Pferde, leichte Ausrüstung

In seiner Freizeit stellte der Servicetechniker Aschwanden Ausrüstungsgegenstände her, die es nirgends zu kaufen gibt: Grosse Filzschabracken, damit die 20 kg Gepäck gut verteilt waren, ein mobiler Weidezaun, ein ultraleichtes und zerlegbares Tischchen mit Hockern usw. «Das Gewicht zu reduzieren war auch bei diesem Trekking die Herausforderung. Schliesslich mussten die Pferde ja zusätzlich auch noch uns mittragen», erklärte Aschwanden. Die vierbeinigen Reisepartner hiessen Olga und Chapparon, zwei echte Criollos, die aus Uruguay stammen und dort als Gaucho-Pferde arbeiteten. Südamerikanische Criollo-Pferde sind zäh, genügsam, belastbar und vor allem trittsicher – und eigneten sich deshalb perfekt für den Ritt durch die Schweiz: Ganz ohne Schenkeldruck und am langen Zügel gingen die beiden Criollos zügig vorwärts. Stunde um Stunde.

Ihre Route hatten Rauber und Aschwanden nicht penibel durchgeplant, sondern legten sie von Tag zu Tag neu fest. In der ersten Woche führte sie der Weg vom Bahnhof Altnau am Bodensee durch die sanften Landschaften des Thurgaus nach Mammern, dann durch das Zürcher Weinland. Unterhalb des Rheinfalls passieren die vier die deutsche Grenze, um allzu dicht besiedeltem Gebiet auszuweichen. Sie ritten durch das Klettgau, bis sie in Zurzach wieder Schweizer Boden betraten. Von Zurzach ging es weiter nach Döttingen, Mandach und via Sennhütten auf den Linnerberg.

Einfaches Leben unterwegs

Die Tagesetappen, bei denen die beiden Reiter auch einmal abstiegen und ein Stück



Die beiden Criollos Chapparon und Olga erwiesen sich als zuverlässige Weggefährten.



wanderten, um die Pferde zu schonen, betrug jeweils sechs bis acht Stunden. Während sie abends das Camp aufbauten, wälzten sich Olga und Chapparon genüsslich. «Die Arbeitsteilung ergab sich von selbst», erzählte Edi Aschwanden. Jürg Rauber, der als Holzfäller und langjähriger Besitzer von Criollos viel Erfahrung mit Pferden hat, versorgte die Pferde. Striegel und Bürste hatte er nicht dabei, Grasbüschel eigneten sich bestens. Ausserdem suchte Rauber Holz und macht das Feuer, auf dem Aschwanden dann kochte. Der Aargauer war ausserdem verantwortlich für das Einzäunen, die «Kontakte zu den Einheimischen» und das Kartenmaterial.

Die Pferde frassen unterwegs neben Gras genüsslich alle Arten von Disteln, ganze Baumnüsse, Äste, Obst, Blätter und Maiskolben. Kraftfutter brauchten sie keines. «Nachts zäunten wir für die Pferde zur Hauptsache Waldränder ein, die nicht bewirtschaftet werden.» Die beiden Reiter schliefen in der Nähe ihrer Tiere, meist unter freiem Sternenhimmel. «Das Zelt hatten wir schon bald nach Hause geschickt.»

In der zweiten Woche zog das Quartett über die Staffelegg, den Herzberg und das Bänkerjoch bis zur Saalhöhe. «Im Fricktal betreten wir zum ersten Mal den Jura-Höhenweg. Dieser Weg wurde zum schönsten und anspruchsvollsten Abschnitt unseres Trecks. Es gab Strecken, die waren talwärts für Pferde zu steil, zu felsig oder zu glitschig. Also mussten wir zurück reiten und einen Umweg suchen. Bergab führten wir unsere Pferde jeweils», erzählte Aschwanden. Auf dem besagten Jura-Höhenweg überquerten sie die Geissflue, den Flueberg, unteren Hauenstein und die Belchenflue bis Langenbruck. Weiter ging es über den oberen Hauenstein und den Helfenberg, über Was-

serfallen und Bürten bis zum Passwang. Danach führte die Route durchs Guldental zum Scheltenpass und weiter nach Schönenberg, Envelier und auf den Mont Raimeux. Per steilem Zick-Zack-Abstieg über 600 Höhenmeter ging es nach Moutier, dort mitten durch den Ort, bis nach Perrefitte und hinauf nach Pratin.

Ruhepausen und Reportagen

«Auf früheren Trekkings habe ich die Erfahrung gemacht, dass hart arbeitende Pferde

jede Woche einen Ruhetag brauchen. So bleiben sie gesund, konzentriert und vor allem bei guter Laune. Genau wie wir», erklärte Edi Aschwanden. Sie legten die Ruhepausen dorthin, wo für die Pferde eine sicher eingezäunte Weide zur Verfügung stand. Dort konnten Olga und Chapparon grasen und ausruhen, während ihre Reiter versuchten, eine Dusche und Waschmaschine zu finden. Während der Ruhetage schliefen sie im Heu oder manchmal auch in einem richtigen Bett. «Als Gegenleistung versuchten wir, uns nützlich zu machen. So



Die Reise durch die Schweiz startete am Bodensee.



Die beiden Pferde ernährten sich von dem, was die Natur hergab.

rüstete ich einmal einen Tag lang Randen, ein andermal versetzten wir ein Gartencheminee oder luden Heuballen ab», erzählte Aschwanden. Manchmal bot ein Bauer den beiden ein Bett an, einmal übernachteten sie in einem Tipi, ein andermal in einer Naturfreundehütte.

Eine willkommene Abwechslung sind auch der Tag auf dem Passwang, an dem sich eine Crew von Radio DRS1 für einen Live-Bericht über die beiden Abenteuer angemeldet hatte. Reporter Thomy Scherrer und seinem Tontechniker machte es offensicht-

lich Spaß, auf über 1000 Metern die Sendung «Treffpunkt» zu moderieren.

Durch die Freiberge

In der dritten Woche führte der Weg nach Les Ecorcheresses und weiter auf den Moron, dann nach Bellelay, Les Genevez bis Saignelégier. In den Freiberger Bergen wurden die Nächte nicht nur kalt – die Temperatur fiel bereits unter null – sondern auch lang: Ganze «Banden» von neugierigen Pferden im Teenageralter – alle mit umgehängten Glöckchen – besuchten das Camp und vor allem die beiden «fremden» Criollos. «Man konnte nie wissen, was sie alles anstellen, um zu uns in die Koppel zu kommen. Wir standen deshalb immer wieder schlaftrunken auf, um die Kerle zu vertreiben», erinnerte sich Aschwanden. An einen leichten Schlaf hatten sich die beiden bereits gewöhnt: «Ein Ohr hatten wir immer bei den Pferden.» Diese waren nur noch mit einem Band eingezäunt, nachdem das Elektrogerät bereits in der ersten Woche den Geist aufgegeben hatte. «Nur gut, dass die Pferde das nicht gemerkt haben! Aber wenn Olga und Chapparon bei einem Bauern auf der Weide übernachten konnten, schliefen wir bedeutend besser.» Am komfortabelsten übernachteten die beiden im Bed & Breakfast des Ehepaars Röthenmund in Saignelégier (www.la-combe.ch). «Sie fuhren mit uns im Einspanner über die Ju-



Bei Hufproblemen: Atcom HUF-VITAL®



Mai 2003: Vor der Fütterung mit HUF-VITAL®



Dezember 2003:
Nach 8 Monaten
Kur mit Atcom
HUF-VITAL®



Wir füttern Pferde...

...VON DER
JUGEND BIS ZUR RENTE

Atcom JUNIOR-VITAL
FÜR HOCHTRAGENDE UND
LAKTIERENDE STUTEN SOWIE
FOHLEN UND JÄHRLINGE

Atcom NUTRI-VITAL
FÜR ADULTE PFERDE
(3 BIS 16 JAHRE) GANZJÄHRIG

Atcom HUF-VITAL®
FÜR PFERDE MIT HUFPROBLEMEN

Atcom ALLERGO-VITAL
FÜR ALLERGIE-
GEFÄHRDETE PFERDE

NEU!

Atcom CHAMPION-VITAL
FÜR SPORTPFERDE UND PFERDE,
DENEN ES AN VITALITÄT MANGELT

Atcom SENIOR-VITAL
FÜR DAS ÄLTERE PFERD (16 JAHRE
UND ÄLTER)



Atcom Horse GmbH
Wichmannstr. 4
Haus 10 Süd
22607 Hamburg
Info-Tel. 0700-HUFVITAL
(12 ct/min)
Bestell-Tel. 040/88168-921
Telefax 040/88168-932
info@hufvital.de

www.hufvital.de



Edi Aschwanden im Element: Der Globetrotter liebt das Reisen mit Pferden.

raweiden und verwöhnten uns kulinarisch, während sich unsere Pferde im Freilaufstall erholten.»

Frisch gestärkt, zog das Quartett von Saingelégier aus durch die Franches Montagnes bis nach La Ferrière und von da wieder auf den Jura-Höhenweg. Immer öfter tauchte nun der Neuenburgersee im Blickfeld auf. La Chaux-de-Fonds liessen sie rechts liegen und stiegen auf zur Vue des Alpes, Tête de Ran und den Mont Racine, bevor sie Les Ponts-de-Martel erreichten.

Verflixte Weidezäune

Unterwegs trafen Reiter und Pferde auch immer wieder auf Unangenehmes, allem voran die zahlreichen Weidezäune. «An manchen Tagen stiegen wir 10- bis 20-mal ab, zogn Pfähle aus dem Boden, lösten Stacheldrähte und bauten Steinwälle ab. Da-

nach musste natürlich alles sorgfältig wieder aufgebaut und festgemacht werden.» Das Duo teilt sich auf: Einer machte die Arbeit, der andere hielt die Pferde. Werkzeuge und Handschuhe waren immer griffbereit. «Im Ausland war mir in solchen Situationen jeweils ziemlich mulmig. Schweizer Bauern holen aber glücklicherweise nicht so schnell das Gewehr. Viehdiebe sind hierzulande selten!», sagte Aschwanden. Aber auch etliche rücksichtslose Autofahrer wurden auf dem Ritt zu einer negativen Erfahrung. Da Rauber und Aschwanden ihre Route weder genau geplant noch rekognosziert hatten, brachte jeder Tag neue Überraschungen. Beispielsweise standen sie auf dem 1336 m hohen Moron plötzlich vor einem spiralförmigen Turm des Architekten Mario Botta. «Die schönsten Erlebnisse aber hatten wir mit den Menschen, denen wir begegneten. Stets waren wir willkommen, man inter-

essierte und engagierte sich für uns und machte das Unmögliche möglich.»

Schlechtes Wetter zum Schluss

Ihr Ritt quer durch die Schweiz führte das Quartett in der vierten Woche durch Couvet, Les Rochat, Mauborget und Bullet. In der Romandie ist die Jurakette relativ hoch, Pferd und Reiter bewegten sich auf einer Höhe von 1100 und 1400 Metern über Meer. Dann wurde der Wetterbericht zum ersten Mal schlecht, Schnee, Regen und Wind waren angesagt. Deshalb beschlossen Rauber und Aschwanden, den Jura zu verlassen und auf kürzestem Weg zum Genfersee zu reiten. Keine gute Idee. Die Gegend ist stark überbaut und unzählige Zäune und Strassen machten den Vier das Leben schwer. «Trotz der Schönheit der goldenen Rebberge fehlte uns der Jura.» In Arnex-sur-Orbe beschloss



In diesem Bed&Breakfast bei Saingelégier fanden die Reisenden komfortablen Unterschlupf.



«Volltanken» der Vierbeiner am Brunnen.



Oft versperrten Zäune dem Quartett den Weg.



Vor dem steilen Abstieg nach Moutier.

das Duo, die Reise aufgrund der schlechten Wetterprognosen abzubrechen. «Auch wenn unser Ziel, der Genfersee, nur noch 18 Kilometer entfernt war.» Mit den SBB wollten die beiden ihre Pferde heim transportieren, erfuhren aber, dass das seit 20 Jahren nicht mehr möglich ist. Also fuhr Jürg Raubers Sohn Andrej die vier im geliehenen Pferde-transporter nach Hause. Edi Aschwanden stiet in Lenzburg aus und wartete – den Westernsattel unter dem Arm – auf dem Parkplatz

vor dem McDonald's darauf, dass seine Frau ihn abholt. «Nicht gerade ein romantisches Ende», lachte er. «Aber die Tage und Wochen im Sattel sind unvergesslich. Unter stahlblauem Himmel über einsame Kretzen zu reiten, nichts zu hören als den Wind und das Schnauben unserer Pferde, das ist ein Gefühl, das uns noch lange begleiten wird.»

Text: Katharina Aschwanden
Fotos: Edi Aschwanden

Weitere Informationen

Eine genaue Routen-Beschreibung des Ritts quer durch die Schweiz sowie weitere Informationen, auch von früheren Trekkingen von Edi Aschwanden, finden Sie auf der Website www.lonelyrider.ch.

Wer sich für die Rasse der Criollos interessiert, kann sich mit Jürg Rauber in Verbindung setzen unter Telefon 052 319 14 45.

WOLF - Ihr Hallenbauprofi

✦ Planung ✦ Beratung ✦ Ausführung



Pferdeställe Reithallen Reitanlagen





System Wolf AG

CH-9464 Rüthi SG Tel. 071 767 90 30

www.wolfsystem.ch

HYPONA



10% Rabatt

Auf HYPONA 790 MCR Ergänzungsfutter

- Mit Kanne-Fermentgetreide und Karottenkonzentrat
- Naturnah und melassefrei
- Für gute Kautätigkeit
- Ideal als Stehfutter oder für Kleinpferde

Rabatt gültig 05.11.07 bis 01.12.07

www.hypona.ch

In Ihrer **LANDI**

